

Thüga legt Bestwerte vor

Dr. Dieter Nagel

Vorsitzender des Vorstands
der Thüga Aktiengesellschaft
in der Hauptversammlung am 21. Juni 2002

Sehr verehrte Aktionäre,
verehrte Aktionärsvertreter,
meine Damen und Herren von der
Presse,

liebe Freunde und Gäste der
Thüga,

auf der letzten Hauptversammlung war dominierendes Thema die Zusammenführung von CONTIGAS Deutsche Energie-Aktiengesellschaft (CONTIGAS) und Thüga und die erforderlichen Hauptversammlungsbeschlüsse. Es war eine für Thüga-Verhältnisse ungewöhnlich lebhafte und lange Hauptversammlung, dem gewichtigen Thema wohl auch angemessen. Die intensiven Auskunftsverlangen und die Kritik richteten sich auf die Bewertung der Thüga und der von CONTIGAS eingebrachten Werte. Die auf Vorschlag der Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW) abgeschlossene freiwillige Vereinbarung zwischen DSW, der Thüga, der CONTIGAS und dem gemeinsamen Mehrheitsaktionär E.ON Energie AG zu einer Überprüfung der Bewertungen stellte dann sicher, dass die Hauptversammlungsbeschlüsse zur

Zusammenführung zügig im August 2001 in das Handelsregister eingetragen und damit wirksam werden

Die Zusammenführung von CONTIGAS und Thüga war eines von vier Hauptthemen, die das abgelaufene Geschäftsjahr 2001 geprägt haben.

konnten. Die formale Zusammenführung von Thüga und CONTIGAS war damit erledigt. Dies war eine ganz wichtige Voraussetzung für die bereits im Gange befindliche materielle Zusammenführung zweier Unternehmen, die weit über ein Jahrhundert Konkurrenten mit ähnlicher Zielsetzung auf identischem Markt waren.

Das freiwillige Schiedsverfahren, das den Aktionären von Thüga und CONTIGAS Gelegenheit geben soll, eine Überprüfung der Angemessenheit zwischen dem Wert des von CONTIGAS eingebrachten Geschäftsbetriebes und den von Thüga hierfür gewährten

Aktien, damit letztlich eine Überprüfung der Unternehmensbewertungen zu erreichen, ist eingeleitet. Insgesamt haben zehn Aktionäre Anträge in diesem Schiedsverfahren gestellt, vier auf Seiten der Thüga, fünf auf Seiten der CONTIGAS. Bei einem Aktionär ist die Zielrichtung seines Antrags noch unklar. Der Schiedsrichter hat seine Arbeit aufgenommen. Wir hoffen, das Verfahren in einem überschaubaren Zeitraum, möglichst bis zum Ende des Jahres, abschließen zu können.

Die formale und dann materielle Zusammenführung von CONTIGAS und Thüga war aber nur eines von vier Hauptthemen, die das abgelaufene Geschäftsjahr 2001 geprägt haben. Neben der Zusammenführung von CONTIGAS und Thüga waren die Hauptthemen:

- ▷ Realteilung rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft (rhenag),
- ▷ Wachstum durch acht neue Beteiligungsakquisitionen mit einem außergewöhnlichen Investitionsvolumen von 374 Mio. €,

- ▷ Portfoliomanagement durch Zusammenfassung von Thüga-Aktivitäten
 - ▷ im südbadischen Raum zur badenova AG & Co. KG (badenova),
 - ▷ im Harz zur Harz Energie GmbH & Co. KG (Harz Energie) und
 - ▷ im mittelfränkischen Raum zur N-ERGIE Aktiengesellschaft (N-ERGIE).

Es war ein ambitioniertes Programm abzuwickeln und daneben wollten wir trotz des hohen Wach-

Das Geschäftsjahr 2001 brachte das mit Abstand beste Ergebnis der Thüga.

tums natürlich ein gutes Ergebnis erzielen. Das ist uns gelungen: Das Geschäftsjahr 2001 brachte wieder einmal das bislang mit Abstand beste Ergebnis der Thüga.

Zur Zusammenführung von CONTIGAS und Thüga

Der Zusammenschluss, der die Einbringung des gesamten operativen Geschäfts der CONTIGAS mit Ausnahme einiger großer Beteiligungen beinhaltete, ist inzwischen auch materiell vollzogen und gelungen. Hauptgrund für die reibungslose Integration war die hohe Motivation aller Mitarbeiter sowohl von CONTIGAS als auch von Thüga. Alle waren überzeugt von der Sinnhaftigkeit dieser Zusammenführung und sahen mit Recht die Verstärkung der beiderseitigen Position im liberalisierten Markt. Vorteilhaft war natürlich auch der Umstand, dass wir beide den Firmensitz in München hatten und Umzüge damit nicht erforderlich waren. Durch die CONTIGAS sind 280 hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 11 Auszubildende zur Thüga gekommen. Es gab keine einzige zusammenführungsbedingte Kündigung, auch das ist ein Beweis für die gelungene Integration. Wir haben zwar immer noch die zwei Standorte, nämlich von Thüga die Mandlstraße und von CONTIGAS

die Effnerstraße, aber die Mannschaften in den jeweiligen Standorten sind bereits voll durchmischt. Es gibt keine reinen CONTIGAS- oder Thüga-Abteilungen mehr.

Es gab keine einzige zusammenführungsbedingte Kündigung, auch das ist ein Beweis für die gelungene Integration.

Allerdings ist es ein absolutes Muss, dass die gesamte Holding-Mannschaft der Thüga wieder unter ein Dach kommt und dies soll im Herbst 2003 mit dem geplanten Umzug in die Nymphenburger Straße in das schöne alte Bayernwerkgebäude geschehen.

Zu den Zahlen der Zusammenführung CONTIGAS und Thüga berichte ich später.

Zur Realteilung rhenag

Hierüber hatte ich bereits im Vorjahr ausführlich berichtet. Stichwortartig nochmals kurz zur Erinnerung: Es galt, eine Publikumsgesellschaft, an der das RWE mit 54,1%, Thüga mit 41,3% sowie die Kleinaktionäre mit 4,6% beteiligt waren, aufgrund von Auflagen des Bundeskartellamtes und der europäischen Kartellbehörde in Brüssel, die aus den Fusionen VEBA/VIAG und RWE/VEW heraus entstanden sind, aufzuspalten. Dies wurde vollzogen durch Spaltung der rhenag in zwei Unternehmen, und zwar in die rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft (neu) – rhenag (neu) – mit allen Aktivitäten in Nordrhein-Westfalen und in die Thüga Beteiligungen AG mit allen Aktivitäten der alten rhenag in Hessen, Rheinland-Pfalz und Sachsen. An beiden Gesellschaften blieben zunächst die Beteiligungsverhältnisse so wie an der rhenag (alt). Allerdings wurden die fusionsbedingten Auflagen bereits in 2001 durch den Abschluss von Stimmbindungsverträgen erfüllt. Dadurch wurde gesichert, dass in der rhenag (neu) nur RWE Gas AG und in der Thüga Betei-

ligungen AG nur die Thüga Einflussrechte hatte, d.h. jeweils eine Gesellschaft konnte über Stimmrechte des jeweils anderen verfügen. Zwischenzeitlich konnten wir die Realteilung abschließen. Anfang 2002 haben RWE Gas AG und Thüga ihre Aktien getauscht, so dass heute RWE Gas AG zu 99,9% an der rhenag (neu) und Thüga zu 99,9% an Thüga Beteiligungen AG beteiligt ist. Die Thüga Beteiligungen AG betreut 18 Beteiligungen in Hessen, Rheinland-Pfalz und Sachsen, die hervorragend zu den schon bestehenden Aktivitäten der Thüga in diesen Bundesländern passen.

Heute ist RWE Gas AG zu 99,9% an der rhenag (neu) und Thüga zu 99,9% an der Thüga Beteiligungen AG beteiligt.

Vorausgegangen war dem Abschluss der Realteilung ein zweimaliges Übernahmeangebot an die Kleinaktionäre, und zwar im Frühjahr 2001 und nochmals Anfang 2002. Der Grund für das nochmalige Angebot in 2002 liegt in der steuerlichen Möglichkeit, in 2002 erzielte Buchgewinne steuerfrei zu vereinnahmen.

Die Realteilung war sozusagen eine Punktlandung. Ein ungewöhnlich komplizierter Vorgang, bei börsennotierten Gesellschaften aktienrechtlich erstmalig in Deutschland, ist ohne Komplikationen durchgeführt worden, d.h. steuerneutral, ohne Anfechtungen, und das zwischen zwei Konkurrenten RWE und Thüga.

Wachstum durch acht Beteiligungsakquisitionen mit einem außergewöhnlich hohen Investitionsvolumen von 374 Mio. €

Ausgelöst durch die Liberalisierung, wird in nahezu allen Städten, die über Stadtwerke verfügen, über die

Zukunft dieser Stadtwerke nachgedacht, und zwar mit drei Fragen:

- ▷ Kann so weiter gemacht werden wie bisher, d.h. allein oder neu-deutsch stand alone?
- ▷ Sollte alles verkauft werden, um bei den derzeit guten Ergebnissen einen höchst möglichen Preis und damit fiskalischen Ertrag zu erzielen?
- ▷ Und schließlich sollte man sich nach einem strategischen Partner umschauen, um damit einerseits die Zukunft der Stadtwerke zu sichern und andererseits wenigstens teilweise Kasse zu machen?

Bei fast allen anstehenden Teilprivatisierungen wird Thüga angesprochen und gilt bei den Kommunen als besonders attraktiver Partner.

Bei fast allen anstehenden Teilprivatisierungen wird Thüga angesprochen und gilt bei den Kommunen als besonders attraktiver Partner. Grund dafür ist, dass das Thüga-Modell den Stadtwerken die volle Selbstständigkeit belässt, allerdings mit dem Vorteil, dass diese Stadtwerke das Thüga-Netzwerk nutzen können, das ihnen Größenvorteile ermöglicht, die ihnen allein verwehrt sind. Zentral für die kommunalen Partner ist dabei, dass die Wertschöpfung vor Ort bleibt, d.h. die Arbeitsplätze – natürlich unter der Prämisse eines durchrationalisierten Unternehmens – vor Ort erhalten bleiben und nicht in eine entfernt liegende Konzernzentrale abwandern. Thüga hat ferner im Unterschied zu den meisten Konkurrenten nur ein einziges Interesse und das liegt im Erzielen guter Ergebnisse der Stadtwerke und damit einer vernünftigen Verzinsung des Kaufpreises. Da auch die Städte, insbesondere die Oberbürgermeister und Stadtkämmerer, an guten Ergebnissen interessiert sind, gibt es hier Interessensidentität. Die Attraktivität des Thüga-Modells führte in 2001 zum erfolgreichen Abschluss von acht Neuakquisitionen

mit einer Rekordinvestitionssumme von 374 Mio. €.

Das Thüga-Modell belässt den Stadtwerken die volle Selbstständigkeit.

Im Einzelnen haben wir uns in 2001 beteiligt an:

- ▷ ESWE Versorgungs Aktiengesellschaft (49,4%),
- ▷ GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft (rund 12%),
- ▷ EVI Energieversorgung Hildesheim GmbH & Co. KG (12,6%),
- ▷ Stadtwerke Pforzheim GmbH & Co. KG (35%),
- ▷ Stadtwerke Pirmasens Versorgungs GmbH (25,1%),
- ▷ Stadtwerke Villingen-Schwenningen GmbH (25,1%),
- ▷ Verbandselektrizitätswerk Waldeck-Frankenberg GmbH (25,1%),
- ▷ Croplin d.o.o., Zagreb/Kroatien (33,3%).

Wie Sie sehen, fast durchwegs Unternehmen von respektablem Größe, also durchaus ein Erfolg – und das in den bewegten Zeiten, also parallel zur Zusammenführung Thüga/CONTIGAS, Realteilung rhenag etc.

Portfoliomanagement mit Zusammenführung von Thüga-Aktivitäten

Bereits im letzten Jahr haben wir berichtet, dass wir unsere Aktivitäten im südbadischen Bereich zur badenova zusammenfassen wollen. Inzwischen ist die Zusammenführung der Beteiligungen in Lörrach, Breisach, Freiburg, Emmendingen, Lahr und Offenburg erfolgreich abgeschlossen. Mit badenova haben wir ein schlagkräftiges großes Energieversorgungsunternehmen zwischen Lörrach und Offenburg in Südbaden geschaffen mit einem Absatz von immerhin 1 Mrd. kWh Strom, gut 15 Mrd. kWh Gas, 16 Mio. m³ Wasser, mit rund 400.000 Kunden und 1.000 Mitarbeitern.

Diese Zusammenführung war nicht einfach. Die Kommunalpolitik musste von den Vorteilen der Zusammenarbeit erst überzeugt werden. Immerhin hatten die Städte in Lörrach, Breisach, Freiburg, Lahr und Offenburg bisher allein die Mehrheit bei ihren Energieversorgungsunternehmen und

Mit badenova haben wir ein schlagkräftiges großes Energieversorgungsunternehmen zwischen Lörrach und Offenburg in Südbaden geschaffen.

Thüga die Minderheit. Zwar hat auch heute die kommunale Seite mit gut 51% insgesamt die Mehrheit und Thüga mit insgesamt knapp 49% die Minderheit, aber es ist sicher ein Unterschied, ob man allein das Sagen hat, oder ob man sich mit anderen kommunalen Partnern diese Mehrheit teilen muss. Die fast durchgängig einstimmigen Stadtratsbeschlüsse – bei so wichtigen kommunalpolitischen Entscheidungen eine Seltenheit – sind ein Beweis für die gute Breitenarbeit in der Kommunalpolitik, aber auch für die Verhandlungsführung der Thüga, die der Moderator der Zusammenführung war, sozusagen die regionale Klammer, da Thüga an allen diesen Gesellschaften beteiligt war. Es ist übrigens unsere Überzeugung, dass die vielen angedachten, aber in aller Regel gescheiterten Fusionsüberlegungen von benachbarten Stadtwerken deshalb nicht gelingen, weil kein Moderator, kein gemeinsamer Partner da ist, der diese Klammerfunktion ausübt.

Eine weitere Transaktion unter dem Stichwort „Portfoliomanagement“ ist im Harz gelungen, und zwar mit der Zusammenführung unserer Beteiligungsgesellschaften Nordharzer Kraftwerke GmbH und Westharzer Kraftwerke GmbH und der Einbringung des von der CONTIGAS kommenden Betriebs Licht- und Kraftwerke Harz. Auch diese ist inzwischen abgeschlossen und dort ist

ein schlagkräftiges Unternehmen mit den Sparten Strom, Gas und Wasser entstanden, und zwar mit einem Stromabsatz von 1,1 Mrd. kWh, einem Gasabsatz von 3,5 Mrd. kWh, einem Wasserabsatz von rund 4 Mio. m³, 78.000 Kunden und 370 Mitarbeitern.

Eine weitere Transaktion unter dem Stichwort „Portfoliomanagement“ ist im Harz gelungen.

Thüga hält an der neuen Harz Energie aufgrund der Einbringung unseres Betriebes Licht- und Kraftwerke Harz mit knapp 55% die Mehrheit, die Kommunen halten 45%. Konsortialvertraglich eingeräumte Sonderrechte führen jedoch dazu, dass entsprechend dem Thüga-Modell die Kommunen auch bei der Harz Energie einen über ihre Beteiligungsquote hinausgehenden starken Einfluss haben: So nimmt die kommunale Seite z.B. den Aufsichtsratsvorsitz wahr.

Die Zusammenführung im mittelfränkischen Raum, auch hierüber habe ich im letzten Jahr berichtet, geht weiter voran. Organschaftsverträge zwischen N-ERGIE und EWAG Energie- und Wasserversorgung AG (EWAG) sowie zwischen N-ERGIE und Fränkisches Überlandwerk AG (FÜW) sichern de facto den einheitlichen Auftritt von EWAG und FÜW in Mittelfranken. Die Integration ist weit fortgeschritten einschließlich des einheitlichen Marktauftritts. Es besteht folgerichtig auch eine 100%ige Personalunion in den Vorständen von N-ERGIE, EWAG und FÜW. Zur Größenordnung der N-ERGIE in Mittelfranken: Das Unternehmen hat einen Stromabsatz von 7,8 Mrd. kWh, einen Gasabsatz von 11,8 Mrd. kWh, einen Wasserabsatz von 33 Mio. m³, es betreut rund 580.000 Stromkunden und es beschäftigt etwa 2.200 Mitarbeiter.

Alles in Allem brachte das vergangene Jahr für Thüga ein beispielloses

Wachstum. Wir haben dieses Wachstum auch intern gut verkraftet, d.h.

- ▷ wir haben uns organisatorisch auf das komplexer gewordene Geschäft eingestellt,
- ▷ wir sind durch das Zusammenwachsen unserer Spezialisten noch schlagkräftiger geworden,
- ▷ wir haben uns eine auch für unsere Beteiligungsunternehmen transparente Organisation gegeben,
- ▷ wir widmen uns intensiv der Entwicklung unserer Mitarbeiter, die letztlich Kern des Erfolges der Thüga sind.

Zum Jahresabschluss 2001

Nun aber zu den Zahlen, d.h. zum Jahresabschluss 2001.

Ich habe den ersten Teil meiner Ausführungen deshalb den besonderen Vorgängen in 2001 gewidmet, weil sie in wesentlichen Teilen die materielle Begründung für die aus dem Rahmen fallenden Zahlen in 2001 bilden. Das Geschäftsjahr 2001 bedeutet fast einen Quantensprung; es ist in jeder Beziehung ein Ausnahmejahr.

Das Beteiligungsergebnis stieg um 119,1 Mio. € oder 94% auf 245,9 Mio. €

- ▷ So stieg die Bilanzsumme um rund 868 Mio. € oder 72% auf 2,07 Mrd. €,
- ▷ die Investitionssumme einschließlich der Zugänge aus der Sacheinlage CONTIGAS in Höhe von 0,6 Mrd. € hat sich mit rund 1,4 Mrd. € mehr als verdreifacht,
- ▷ das Beteiligungsergebnis stieg um 119,1 Mio. € oder 94% auf 245,9 Mio. €,
- ▷ das Ergebnis vor Steuern stieg um 148,6 Mio. € oder 123% auf 269,9 Mio. €,
- ▷ der Jahresüberschuss stieg um 66 Mio. € bzw. 82% auf 146,4 Mio. €
- ▷ und schließlich soll auch die Dividende ansteigen von 0,80 € auf 0,90 € je Stückaktie, das ist ein Zuwachs von 12,5%.

Zur Bilanz

Den mit Abstand größten Anteil an der Bilanzsumme macht bei Thüga das Anlagevermögen aus. Die Steigerung der Bilanzsumme ist durch das Anwachsen des Anlagevermögens um rund 0,8 Mrd. € verursacht. Dieser Anstieg des Anlagevermögens setzt sich zusammen aus einer Erhöhung der immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen von 95 Mio. €, die fast ausschließlich auf die Ein-

Die Bilanzsumme stieg um rund 868 Mio. € oder 72% auf 2,07 Mrd. €.

bringung der CONTIGAS-Betriebe zurückzuführen ist, und aus einer Erhöhung des Finanzanlagevermögens von 677 Mio. €. Die Netto-Erhöpfung beim Beteiligungsvermögen setzt sich aus drei Komponenten zusammen, und zwar aus

1. der Einbringung der CONTIGAS-Beteiligungen mit 162 Mio. €,
2. Portfolioveränderungen, wie z.B. die geschilderte Fusion in Südbaden und sonstige Zugänge (z.B. Einzahlungen aus Schütt-aus-hol-zurück-Vorgängen) mit netto 143 Mio. € und schließlich
3. den acht Neuakquisitionen von Energieversorgungsunternehmen in 2001 mit einem Volumen von insgesamt 374 Mio. €.

Wenn dieses außergewöhnlich hohe Investitionsvolumen trotzdem zu keiner Beeinträchtigung der bisher schon sehr guten Bilanzrelationen führte, sondern sogar noch eine Verbesserung der Bilanzrelation zum 31.12.2001 festzustellen ist, so hat dies zwei Gründe:

1. Durch die in den Hauptversammlungen 2001 beschlossene und im September durchgeführte Barkapitalerhöhung flossen Thüga 258 Mio. € zu und
2. durch die Einbringung der CONTIGAS sind Thüga auch liquide Mittel der CONTIGAS in der Höhe von 219 Mio. € zugeflossen, die diese insbesondere durch den Ver-

kauf ihrer VEW-Beteiligung erzielt hatte.

Das außergewöhnlich hohe Investitionsvolumen führte zu keiner Beeinträchtigung der bisher schon sehr guten Bilanzrelationen.

Auf der Passivseite gab es wesentliche Veränderungen beim Eigenkapital, d.h. beim Grundkapital und bei den Rücklagen. Durch die Sachkapitalerhöhung infolge der Einbringung des operativen Geschäfts der CONTIGAS wurde das Grundkapital um 41,9 Mio. € erhöht und 365,5 Mio. € flossen in die Kapitalrücklage. Die Barkapitalerhöhung in Höhe von nominell rund 16 Mio. € brachte durch Einstellung des Agios in die Kapitalrücklage eine Erhöhung dieser Position um 241,8 Mio. €. Das Grundkapital beträgt heute 221,8 Mio. € und die Rücklagen 1,28 Mrd. €. Das bilanzielle Eigenkapital ist um rund 0,8 Mrd. € auf knapp 1,6 Mrd. € angestiegen.

Zu den Bilanzrelationen im Einzelnen

Der Anteil des wirtschaftlichen Eigenkapitals an der Bilanzsumme stieg von 67% auf rund 76%. Der Anteil des Eigenkapitals am Anlagevermögen, und das ist die entscheidende Kennzahl für Thüga, stieg von 70% auf beachtliche 81%. Dies sind trotz des hohen Wachstums außerordentlich gute Werte. Der mit Fremdmitteln finanzierte Anteil des Anlagevermögens liegt nach wie vor prozentual mit 19% sehr niedrig.

Zum Jahresergebnis und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Auch hier gibt es nahezu bei allen Positionen bemerkenswerte Steigerungen. Es ist das bisher beste Ergebnis der Thüga. Wichtig dabei ist, dass trotz erheblicher außerordentlicher Faktoren, die das Ergebnis positiv beeinflusst haben, auch das bereinigte,

d.h. das operative Ergebnis deutlich besser geworden ist. Ein wesentlicher Grund hierfür sind die erfreulichen Betriebsergebnisse unserer Eigenbetriebe mit 63 Mio. €, wobei hier natürlich die Gesamtsteigerung von 38 Mio. € oder 155% zum großen Teil in dem Hinzukommen der Eigenbetriebe der CONTIGAS begründet ist.

Für das Gesamtergebnis der Thüga sind allerdings die Beteiligungserträge am wichtigsten.

Trotz erheblicher außerordentlicher Faktoren, die das Ergebnis positiv beeinflusst haben, ist auch das bereinigte, d.h. das operative Ergebnis deutlich besser geworden.

Das Beteiligungsergebnis stieg um 94% auf 246 Mio. €. Von diesen 246 Mio. € sind gut 100 Mio. € auf Sonderausschüttungen zurückzuführen, die in Zusammenhang stehen mit Steuervorteilen, die letztmals in 2001 mit dem Auslaufen des Steueranrechnungsverfahrens genutzt werden konnten. Hier führten insbesondere hohe Sonderausschüttungen der Mainova Aktiengesellschaft und der Überlandwerk Unterfranken AG (ÜWU) zu außerordentlichen Beteiligungserträgen. Erfreulich ist aber, dass das „normale“ Beteiligungsergebnis auch ohne diesen Sondereffekt deutlich von 122 Mio. € um 18% auf 143 Mio. € anstieg. Dass die Verbesserung nicht noch deutlicher ausgefallen ist, liegt an einem Einmaleffekt der N-ERGIE-Fusion: Vom alten FÜW haben wir aufgrund der Einbringung von 80,4% der FÜW-Aktien in die N-ERGIE nur eine Gewinnausschüttung von 1,1 Mio. € erhalten. Aufgrund der abgeschlossenen Gesellschaftsverträge haben wir von der N-ERGIE in 2001 keinen Beteiligungsertrag erhalten. Bereinigt um diesen Sonderfaktor hätte die Steigerung des operativen Ergebnisses in einer Größenordnung von 66 Mio. € (statt 48 Mio. €) oder 52% (statt

37%) gelegen. Das vergleichbare operative Beteiligungsergebnis hätte dann 161 Mio. € betragen.

Fazit: Das Beteiligungsergebnis von 246 Mio. € ist mit Abstand der höchste Wert bei Thüga überhaupt.

Der Jahresüberschuss stieg um 66 Mio. € auf 146 Mio. € oder 82%.

Analog zu den Verbesserungen bei den Betriebsergebnissen der Eigenwerke und dem Beteiligungsergebnis stieg auch das Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 149 Mio. € oder 123% auf 270 Mio. €. Die stark angestiegenen Ertragssteuern – bedingt insbesondere durch das erhöhte Ergebnis, aber auch durch gesellschaftsrechtliche Umstrukturierungen im Beteiligungsbereich – führten dazu, dass der Jahresüberschuss nicht so stark zunahm; er stieg um 66 Mio. € auf 146 Mio. € oder 82%.

Das Ergebnis nach DVFA verbesserte sich von 81 Mio. € um 34 Mio. € auf 115 Mio. €.

Von dem Jahresüberschuss von 146 Mio. € haben wir 68,5 Mio. € in die Rücklage eingestellt, nach 29,1 Mio. € im Vorjahr. Die relativ hohe Rücklagenzuführung ist dadurch bedingt, dass wir keine Ausschüttungen aus der Vermögenssubstanz wollten. Ein Teil der außerordentlichen Beteiligungserträge aufgrund der vereinbarten Schütt-aus-hol-zurück Verfahren musste wieder in die ausschüttenden Gesellschaften eingezahlt werden und dieser Betrag steht Thüga nur einmal zur Verfügung, d.h. zur Wiedereinzahlung. Darüber hinaus hatten wir die Neuakquisitionen zu finanzieren und wie Sie wissen, ist Thüga-Grundsatz, das primär mit Eigenkapital zu tun.

Trotzdem sollen unsere Aktionäre an dem guten Ergebnis teilhaben: Deshalb schlagen wir vor, die Dividende von 0,80 € je Stück auf 0,90 € je Stück anzuheben, das entspricht einer Steigerung von 12,5%.

Wir schlagen vor, die Dividende von 0,80 € auf 0,90 € je Stück anzuheben, das entspricht einer Steigerung von 12,5 %.

Da wir ein erheblich höheres Grundkapital zu bedienen haben, und das aktionärsfreundlich für die neuen Aktien rückwirkend zum 01.01.2001, obwohl die Einzahlung durch die Aktionäre erst im September 2001 erfolgte, steigt die absolute Gewinnausschüttung um 27 Mio. € oder 52 % auf 78 Mio. €.

Auf das Thema Dividendenpolitik komme ich im Zusammenhang mit dem Ausblick nochmals zurück.

Zum Schluss noch eine Bemerkung zum Geschäftsbericht

Dieser hat durch das Hinzukommen der vielen neuen Beteiligungen ein ungewöhnlich großes Volumen erreicht. Wir wollen aber gerade im ersten Jahr der Zusammenführung mit CONTIGAS alle CONTIGAS-Beteiligungen, dazu die von der Thüga nun direkt zu betreuende Thüga Beteiligungen AG sowie alle durch Neuakquisitionen dazu gekommenen Beteiligungen im Geschäftsbericht präsentieren. Zukünftig müssen wir uns allerdings überlegen, ob angesichts des fast unübersichtlich werdenden Umfangs unseres Geschäftsberichts nicht doch eine sinnvolle Straffung und Zusammenfassung gerade bei den Berichten über Beteiligungen möglich und sinnvoll ist: Vielleicht machen wir auch einen gesonderten Bericht über Beteiligungen.

Zum laufenden Jahr

Auch im laufenden Geschäftsjahr hält die rege Akquisitionstätigkeit an. Die Attraktivität des Thüga-Modells wird bei allen anstehenden Privatisierungen – und das sind nicht wenige – anerkannt. Insbesondere bei den Privatisierungen von Stadtwerken aus

Großstädten spielt aber zunehmend der Kaufpreis die entscheidende Rolle trotz aller Beteuerungen der Politiker. Heute werden teilweise Kaufpreise geboten, deren wirtschaftliche Motivation Thüga nicht nachvollziehen kann. Hier müssen eindeutig zusätzliche Überlegungen im Spiel sein.

Auch im laufenden Geschäftsjahr hält die rege Akquisitionstätigkeit an.

Thüga-Strategie bleibt es aber, nur solche Preise zu bieten, die zumindest mittelfristig bei Nutzung von Rationalisierungsmöglichkeiten und von Synergieeffekten aus dem Thüga-Netzwerk eine auskömmliche Verzinsung ermöglichen. Bei mittleren und kleineren Stadtwerken sieht die Situation noch besser aus, weil gerade hier die Kommunalpolitik den Käufer bezüglich seiner Interessen und seiner Fähigkeiten sehr genau prüft. Und bei diesen Stadtwerken genießt Thüga mit seinem Netzwerk und dem Minderheitsmodell mit dem garantierten Erhalt der Selbstständigkeit der Stadtwerke einen außerordentlich guten Ruf.

Erfolgreich abgeschlossen hat Thüga im ersten Halbjahr folgende Akquisitionen:

- ▷ 25,1 % an der Gas- und Wasserversorgung Fulda GmbH
- ▷ 49,9 % an der Stadtwerke Korbach GmbH

Vollzogen ist der Aktientausch von RWE Gas AG und Thüga bei der Thüga Beteiligungen AG und rhenag (neu). Thüga ist nun mit 99,9 % an der Thüga Beteiligungen AG beteiligt.

Weitere Zugänge im Beteiligungsvermögen erwarten wir durch eine Reihe von Aufstockungen unserer bisher gehaltenen Quoten, und zwar

Weitere Zugänge im Beteiligungsvermögen erwarten wir durch eine Reihe von Aufstockungen unserer bisher gehaltenen Quoten.

- ▷ durch Zukauf von 26 % an der Erdgas Schwaben GmbH auf dann 74 %, davon 9 % Abgabe an die Stadtwerke Augsburg Energie GmbH aufgrund Vorkaufsrecht,
- ▷ durch Zukauf von 25 % an der Erdgas Südbayern GmbH auf dann 50 %,
- ▷ durch Zukauf von bis zu 12,95 % an der GASAG Berliner Gaswerke AG auf dann 24,9 %
- ▷ und durch Zukauf von 16 % an der Gas- und Elektrizitätswerke Wilhelmshaven GmbH auf dann 49 % unter Komplettierung des Querverbundes durch Einbringung der Sparte Wasser seitens der Stadt.

Derzeit erwarten wir für 2002 ein Investitionsvolumen von rund 500 Mio. €, nach dem Rekordjahr 2001 ein wiederum sehr hoher Wert, der bisher zweithöchste. Auch wird es wieder einige Portfolioveränderungen geben, wie die inzwischen vollzogene und eingangs geschilderte Einbringung unserer Licht- und Kraftwerke Harz in die Harz Energie oder die Einbringung unserer von der CONTIGAS übernommenen Gasversorgungen im Taubertal in die Stadtwerke Bad Mergentheim GmbH, wodurch wir unsere Beteiligung an den Stadtwerken von bisher 35 % auf 48,6 % aufstocken.

Bei der zu 99,9 % im Eigentum der Thüga stehenden Thüga Beteiligungen AG in Köln haben wir den Gaseigenbetrieb Cochem und die 50-prozentige Beteiligung an der Gasversorgung Westerwald GmbH in die Energieversorgung Mittelrhein GmbH eingebracht und dadurch unseren Anteil bei dieser wichtigen Beteiligung von 26 % auf rund 41,5 % aufgestockt.

Derzeit erwarten wir für 2002 ein Investitionsvolumen von rund 500 Mio. €.

Es wird aber auch zwei Desinvestitionen geben: Trennen werden wir uns von unserer – in Summe – rund 2,3%igen Beteiligung an E.ON Bayern AG, die wir über unsere ursprünglich insgesamt rund 39%ige Beteiligung am ÜWU im Zuge der Fusion zur E.ON Bayern AG erworben haben, sowie von unserer 6,7%igen Beteiligung an der AVACON Beteiligungsgesellschaft mbH (AVACON). Beide Beteiligungen lassen von der Größenordnung keine unternehmerische Betätigung seitens Thüga zu und es macht deshalb Sinn, sie an unsere Mutter, E.ON Energie AG, zu verkaufen, die sowohl bei der AVACON wie bei E.ON Bayern AG Mehrheitsaktionär ist.

Der Verkauf ist unternehmenspolitisch sinnvoll und bringt außerdem willkommene erhebliche Finanzierungsmittel für das hohe Investitionsvolumen 2002. Dies führt dazu, dass die Finanzierung der Investitionen 2002 wiederum vorrangig aus eigenen Mitteln erfolgen kann und lediglich ein kleinerer Teil fremd finanziert werden muss.

Zum voraussichtlichen Ergebnis 2002

Es ist zwar erst die Hälfte des Jahres vorbei, aber einen ersten Ausblick können wir doch geben. Wir können dies vor allem, weil wir unsere Beteiligungserträge schon ziemlich genau kennen. Wir rechnen in 2002 mit etwa 270 Mio. € bis 280 Mio. €. In diesen Beteiligungserträgen, die nochmals deutlich über dem Vorjahreswert von 246 Mio. € liegen, stecken außerordentliche Erträge in Höhe von etwa 120 Mio. €, hauptsächlich bedingt durch die oben beschriebene Veräußerung unserer E.ON Bayern AG Beteiligung an E.ON Energie AG. Dies führt zu erheblichen Buchgewinnen in unserer

Tochtergesellschaft Württembergische Elektrizitäts-Beteiligungs-GmbH, die diese an Thüga ausschüttet.

Bereinigt um die außerordentlichen Erträge werden die operativen Beteiligungserträge in der Größenordnung zwischen 10 – 20 Mio. € steigen. Diese Entwicklung ist umso erfreulicher, als die Vergleichbarkeit zum Vorjahr wegen der veränderten Steuergesetzgebung – bis 2001 galt für unsere Beteiligungserträge grundsätzlich das Anrechnungsverfahren, ab 2002 gilt hier das Halbeinkünfteverfahren – deutlich beeinträchtigt ist. Im Vorjahr gab es noch Körperschaftsteuergutschriften. Bereinigt um diesen Faktor lägen die Beteiligungserträge ceteris paribus um etwa 1/3 höher. Daraus ergäbe sich dann eine noch erfreulichere Entwicklung mit einer noch deutlicheren Verbesserung des operativen Beteiligungsergebnisses.

Wir rechnen in 2002 mit etwa 270 Mio. € bis 280 Mio. € Beteiligungserträgen.

Von unseren Eigenbetrieben erwarten wir wiederum einen guten Ergebnisbeitrag, wenn auch beim Gas das erste Halbjahr wegen der milden Witterung mit einem Absatzrückgang von etwa 3% nicht gut anlief. Vielleicht helfen uns kalte Wintermonate im November und Dezember dahingehend, dass der Absatzrückgang etwas weniger hoch ausfällt.

Das Gesamtergebnis der Thüga wird durch die außerordentlich hohen Sondererträge im Beteiligungsergebnis sowie aus den hohen Buchgewinnen des Verkaufs unserer Beteiligung an AVACON mit der Folge steuerfreier erheblicher Buchgewinne, aber auch infolge des wiederum deutlich besseren operativen Ergebnisses nochmals über dem bisherigen Höchstwert 2001 liegen.

Auch in 2002 werden wir zur Vermeidung von Substanzverzehr die erzielten Buchgewinne der Rücklage zuführen, aber es bleibt genügend

Spielraum für eine wiederum gute Dividende für unsere Aktionäre.

Das Gesamtergebnis der Thüga wird nochmals über dem bisherigen Höchstwert 2001 liegen.

Im Zusammenhang mit der Dividendenpolitik möchte ich noch darauf hinweisen, dass die Dividende der Thüga, zumindest solange ich im Vorstand bin, und das ist seit 1972 der Fall, bereinigt um Sonderentwicklungen, immer stetig nach oben gegangen ist, so auch in den letzten fünf Jahren. Während 1998 die Dividende prozentual zum Nominalkapital 28,0% ausmachte, entspricht der Wert für das Jahr 2001 einer Dividende von 35,2%.

Auch der Aktienkurs hat sich in den letzten Jahren mit nicht unerheblichen Schwankungen, aber im Trend doch immer nach oben entwickelt und erreicht am Mittwoch mit 70 €/Stück einen doch recht attraktiven Wert. Insofern meinen wir, dass unsere Aktionäre mit der Anlage in Thüga-Aktien gut gelegen haben und auch mittel- bis langfristig Freude an dieser Aktie haben werden.

Schlussbemerkung

Gestatten Sie mir zum Schluss noch einige Anmerkungen im Zusammenhang mit der anstehenden Ministererlaubnis zum beabsichtigten Kauf der Mehrheit von E.ON AG an der Ruhrgas AG.

Thüga ist in den vergangenen Wochen und Monaten wiederholt Gegenstand von Presseberichten gewesen, in denen die unterschiedlichsten Spekulationen über Thüga angestellt und Wünsche von Konkurrenten/Interessenten an einer Beteiligung an Thüga geäußert wurden.

Wir werden uns auch heute nicht an Spekulationen beteiligen, schon gar nicht über denkbare Veränderungen in unserem Aktionärskreis.

Wir werden uns auch heute nicht an Spekulationen beteiligen, schon gar nicht über denkbare Veränderungen in unserem Aktionärskreis.

Dies steht einem Vorstand schon von Haus aus nicht zu und er hat auch darauf keinen Einfluss. Natürlich ehrt es uns, dass an Thüga so großes Interesse besteht; Thüga wird offensichtlich in der Branche als erfolgreiches und zukunftssträchtiges Unternehmen gehandelt. Positiv an den Presseberichten sehen wir, dass ohne eigene Kosten der Bekanntheitsgrad der Thüga deutlich zunimmt, ein Vorhaben, an dem wir in den letzten zwei Jahren mit für uns nicht unbeträchtlichen Aufwendungen im Interesse des Netzwerks, d.h. im Interesse unserer Beteiligungen gearbeitet haben und weiter arbeiten müssen.

Ich habe wiederholt in der Öffentlichkeit gesagt und wiederhole das hier heute auch: Wir fühlen uns bei E.ON AG und E.ON Energie AG wohl. E.ON Energie AG hat Thüga beim starken Wachstum in der Vergangenheit nachhaltig unterstützt,

nicht nur mit den nötigen Finanzmitteln. E.ON Energie AG hat vor allem trotz manchmal anders gelagerter Interessen die Minderheitspolitik der Thüga mitgetragen. Dazu gehört insbesondere die in Energiekonzernen eher selten anzutreffende Souveränität, eigene Lieferanteninteressen hinten anzustellen und Thüga die für das Netzwerk so wichtige Unabhängigkeit beim Strom zuzugestehen. Unsere Stromhandelsgesellschaft SYNECO GmbH & Co. KG (SYNECO) ist der lebende Beweis dafür. SYNECO verfügt über einen eigenen Trading Floor und agiert am Markt außerordentlich erfolgreich für unsere Beteiligungen.

Wir fühlen uns bei E.ON AG und E.ON Energie AG wohl.

Thüga kann sich auch nicht vorstellen, dass sie im Rahmen von etwaigen Auflagen bei der anstehenden Ministererlaubnis in ihrer Wettbewerbsposition geschwächt wird. Wenn Auflagen kommen, die Thüga betreffen, muss darüber verhandelt werden und dabei werden wir wie in der Vergangenheit unsere Interessen

wahren. Ein gutes Beispiel dafür waren die Auflagen vom Bundeskartellamt und Brüssel im Zusammenhang mit den Fusionen VEBA/VIAG und RWE/VEW. Diese betrafen auch Thüga in einigen Bereichen, insbesondere bei der rhenag. Die Realteilung der rhenag, so schmerzlich sie

Die Perspektiven der Thüga sehen wir kurz-, mittel- und langfristig ausgesprochen positiv.

mit dem Ende einer beeindruckenden Firmengeschichte für die rhenag selbst war, bedeutete für Thüga eindeutig eine Stärkung, denn es ist ein Unterschied, ob man über einen größeren Bereich der alten rhenag nur aus der Minderheit operieren kann und das bei einem Mehrheitsaktionär, der RWE heißt, oder ob man allein über fast die Hälfte der alten rhenag Einfluss nehmen kann, die darüber hinaus die bisherigen Thüga Aktivitäten in hervorragendem Maße ergänzt.

Die Perspektiven der Thüga sehen wir kurz-, mittel- und langfristig ausgesprochen positiv und das nicht nur berufsbedingt. Es lohnt sich also, bei Thüga weiterhin Aktionär zu sein.